



## Aufsätze

### **Freiheit**

**Ist es sinnvoll seine kostbare Zeit  
schreibend darauf zu verschwenden,  
was es nicht gibt?  
Ja - man muss!**

## Freiheit

Freiheit ist ein politisches Schlagwort, das alle umhaut, aber keiner weiß, was es bedeutet, weshalb jeder sie zu seiner Diktatur wandelt gegen alle und alles.

Freiheit ist DIE Form einer Selbstverwirklichung, um Tun und Lassen zu können, was und wie es einem gerade passt. Sie ist die höchste ICH-Form auf Kosten anderer.

Freiheit ist ein Wahn im Glauben, von der Natur und der menschlichen Gemeinschaft unabhängig sein zu können.

Ist das wirklich **Freiheit**?

So ist es wahr, dass aus der kosmischen Materie, die die Erde bildete und auf der unter den konkret vorherrschenden Bedingungen lebende Materie entstehen konnte als Voraussetzung für das Erwachen der Tiere und in Folge auch des Menschen, der Mensch nur deshalb Mensch sein kann, weil er durch seine ständige Anpassung an die ihn umgebenden Bedingungen, wie alles Lebende, den Beweis seiner unabdingbaren Abhängigkeit von der Natur nachgewiesen hat. Diese Abhängigkeit hat keine Alternative.

So kann diese Natur-Abhängigkeit auch keine Freiheit im Sinne einer Unabhängigkeit von irgendetwas, so auch hier für den Menschen in aller Form und Zukunft, bedingen.

Die Einsicht des Menschen über das Unabänderliche seiner Abhängigkeit von der Natur hat im Verlaufe seiner Werdung zu ihrer bewussten Akzeptanz geführt, wodurch der Mensch sich in die Lage versetzte gestaltend zu handeln, die ihm gerade aus dieser Akzeptanz heraus das Überleben sowohl in der Natur als auch in der Gemeinschaft ermöglichte, die ihn befähigte sich geistig zu entwickeln, als Einzelner und damit die Gemeinschaft, die er bildete.

So steht der Mensch unter einem Zwang, den zu beherrschen ihm die Natur auch ein Mittel gegeben hat: Das Denken, die Entwicklung eines Bewusstseins zur Gestaltung seines Lebens. Damit kann er das Natürliche des Zwangs in und mit sich beherrschen.

In Anwendung euphorischer Selbstüberschätzung kann der Mensch aber auch jegliche Form von Abhängigkeit leugnen. Über sich hinauswachsend kann er mit einer willensstarken Einbildung an eine **Freiheit, einem nicht**

**definierbaren Mythos**, glauben, verfallend in einen Irrtum, und es ist nicht der einzige, der ihn, den Menschen, nur davon abhält, sich mit seinem Denken und Handeln in und mit seiner Gemeinschaft zu vollenden.

Warum aber ist der Schrei der Menschen nach Freiheit so groß, nicht nur in der Gegenwart, gerufen auch schon von unseren Vorfahren?

Dahinter verbirgt sich der Wunsch des Menschen sich Zwängen zu entziehen, die ihn bedrücken machen. Er will sich Zwängen entziehen, die sein Streben nach Selbstverwirklichung behindern. Er sucht nach Wegen, die eigentlich seiner Vernunft entgegen stehen, tun oder lassen zu können, was ihm gefällt und ihm persönlich nützlich scheint. Er will sich erheben über andere und anderes, will seinen Willen zum Gesetz für andere machen, will Herrscher sein auch über die Natur. Und es scheint ihm unter diesem Aspekt selbstherrlich handeln zu dürfen – nicht aber um des Überlebens willen zum Erhalt der Gattung, nein, sondern nur zum Nutzen für sich selbst. Im Angesicht seiner Abhängigkeit, die er selbsttrügerisch negiert, nur um "frei" zu sein, nicht einmal wissend, was unter Freiheit zu verstehen sein soll, jagt er einem Idol höchster Güte nach und wie nicht nur die Gegenwart des 21. Jahrhunderts zeigt, mit katastrophalen Folgen.

In wikipedia, der deutschen digitalen Enzyklopädie, gelesen am 11.11.2012, wird die Freiheit wie folgt dargelegt:

**Freiheit** (lateinisch *libertas*) wird in der Regel verstanden als die Möglichkeit, ohne Zwang zwischen verschiedenen Möglichkeiten auswählen und entscheiden zu können. Der Begriff benennt allgemein einen Zustand der Autonomie eines Subjekts.

Das ist natürlich keine Definition, die einer wissenschaftlichen Prüfung standhalten kann. Deshalb streiten sich die Autoren auf der Internetseite auf über mehr als 100 Zeilen und kommen doch auch nicht zu einem gültigen Schluss.

Dieser Darlegung fehlt eigentlich alles was dem Begriff "Freiheit" das Bestimmende gibt. Formulierungen wie "wird in der Regel verstanden" oder "benennt allgemein" zeugen von der Hilflosigkeit sich konkret fassen zu wollen oder vielleicht besser gesagt, zeugen von der Angst sich konkret fassen zu dürfen. Die Verdeutungen der Freiheit (Deutungen und ihre weiterführenden Verzerrungen) sind zahlreich und über Jahrhunderte populistisch so erfolgreich betrieben worden, sodass inzwischen ein jeder, ob Herrscher oder Beherrscher, der sich gegen den Willen eines anderen nicht durchsetzen kann, sich in "seiner Freiheit" eingeschränkt fühlt, was wegen seiner umfassenden Verbreitung bereits den Charakter einer Volkskrankheit angenom-

men hat. Die Gegenwart scheint den Höhepunkt dieser Manipulation noch nicht erreicht zu haben.

Um der o. g. Darlegung zur Freiheit wenigstens eine kleine Chance ihrer geschriebenen Existenz zu geben, soll auf die Hinwendung zu ihrer "Autonomie" abgestellt werden.

Autonomie setzt Unabhängigkeit voraus und lenkt die Aufmerksamkeit auf die Selbstbestimmung des Menschen. Da jedoch Unabhängigkeit nicht das polare Gegenstück von Abhängigkeit ist und auch nicht sein kann, da es zur Abhängigkeit, wie oben bereits dargelegt, keine Alternative gibt, ist Autonomie nur im Zusammenhang mit Abhängigkeit zu erklären oder dieser Begriff sollte vollständig fallen gelassen werden. Nun ist es aber nicht die Aufgabe des Aufsatzes, die Begrifflichkeiten der Sprache zu reformieren, also soll Autonomie bestehen bleiben nicht als das was sie war, sondern das, was sie ist, eine Selbstbestimmung in einer Abhängigkeit.

Es macht auch keinen Sinn eine partikulare Freiheit, bezogen auf ein ausgewähltes Verhältnis oder Ereignis zu erfinden, weil eine solche Freiheit ihre Wirkung auch nur auf dem Wege der Betrachtung vom Besonderen zum Allgemeinen erzielen könnte, der aber nicht gegeben ist.

Unter dem Aspekt der ständigen Präsenz der Abhängigkeit benötigt der Mensch, um nach einer von ihm erdachten Idee Handeln zu können, eine **Motivation als eine Methode seiner Willensumsetzung**. Eine Motivation kann intuitiv oder bewusst aus den Bedingungen, die den Menschen zu einer Entscheidung zwingen, erzeugt werden.

So ist Liebe die Motivation zum Erhalt der Gattung.

Treue ist die Motivation zur Wahrung des gegebenen Wortes.

Freiheit ist die Motivation zur Anwendung von Gewalt.

Wenn sich alle zwischenmenschlichen Beziehungen auf Gewalt und ihre Beherrschung begründen<sup>1</sup>, sowohl auf der natürlichen, vom Menschen unabhängigen, als auch auf der bewussten, d. h., der vorbedachten Anwendung von Gewalt, so kann Freiheit nur auf Letztere bezogen und definiert werden.

**Freiheit ist die Motivation zur Anwendung von Gewalt.**

Zur Motivation selbst:

Die Motivation wird ausgelöst aus den Wirkungen der Bedingungen, denen der Mensch ausgesetzt ist und die ihn zu einer Entscheidung herausfordern. Die daraus folgende Handlung bestimmt sich aus dem Wissen und den Er-

---

<sup>1</sup> Umfassende Informationen im Aufsatz "Gewalt" von Klaus Eckert

fahrungen des Menschen unter Einflussnahme seines Charakters. Die Bewertung des Handlungsergebnisses kann auf unterschiedliche Weise erfolgen, am häufigsten sicher in der Weise, die den Regeln der Gemeinschaft unterliegen und die in Abhängigkeit vom Status des Regelwerkes der Gemeinschaft auch als Gesetze Rechtskraft erhalten können. Nicht auszuschließen sind auch Bewertungen auf der Basis eines sogenannten Gewohnheitsrechtes oder aus Gründen einer in der Gemeinschaft gebildeten Moral. Ein Recht auf das Auslösen einer Motivation aus den Wirkungen der Bedingungen, denen der Mensch ausgesetzt ist und die ihn zu einer Entscheidung herausfordern, gibt es wegen der Wahrung seiner unabdingbaren Individualität nicht. So kann es für die Freiheit auch kein Recht geben, weder ein individuelles, weder ein gesellschaftliches noch moralisches. Zur Wiederholung: Nur die Bewertung der aus der Motivation ausgelösten Handlung kann dem Recht nach dem von der Gemeinschaft aufgestellten Regelwerk unterliegen.

Die Regelwerke der Gemeinschaften legen Pflichten und Rechte für die Mitglieder der Gemeinschaft fest. Da jegliche Gemeinschaft hierarchisch aufgebaut ist, sie sich also in Herrschende und Beherrschte gliedert, deren Verhältnis nicht immer antagonistisch sein muss, tragen auch die Pflichten und Rechte dieser Ordnung Rechnung. So sind die Rechte der Beherrschten grundsätzlich als Form der Gewährung von Zugeständnissen der Herrschenden gegenüber den Beherrschten formuliert. Den Herrschenden obliegt es, eben weil sie Herrschende sind, das Regelwerk der Gemeinschaft aufzustellen und wen wundert es da, wenn sie folgerichtig den Erhalt ihrer Macht per Gesetz zu ihrem Recht machen.

In einer Auswahl sollen Wortzusammensetzungen betrachtet werden, die in der Regel spezielle Zweige der Gesellschaft mit dem Begriff der Freiheit bereichern. Es ist unschwer zu erkennen, dass Begriffe wie **Meinungsfreiheit** oder **Pressefreiheit**, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland benannt sind, nur als **Deutungen** zu bewerten sind, die zur Freiheit selbst nicht in Bezug gesetzt werden können. Im Sinne der Freiheit als Motivation kann eine Motivation (siehe oben) durch kein gesellschaftliches Recht gewährt und damit auch nicht geregelt werden. In der gesellschaftlichen Praxis der Bundesrepublik Deutschland unterliegt die "Meinungsfreiheit" erheblichen Einschränkungen, die bei Missachtung u. a. über das Strafgesetzbuch geahndet werden. Im gleichen Zuge hat der Staat als Verwahrer der Pflichten und Rechte seiner Bürger mit der "Pressefreiheit" dem privat organisierten System der PRESSE ein Recht zugestanden, das ausschließlich einem Geschäftsmodell der öffentlichen Meinungsbildung dient und dem eine Nähe zur Freiheit als Motivation nicht glaubhaft begründet werden kann. Es liegt in beiden Fällen eine Täuschung vor oder der Sinn dieser Begriffe wird durch ihre praktische Anwendung nicht erfüllt. So ist Meinungsfreiheit als gedachter Ausdruck der uneingeschränkten persönlichen Äußerung einer

Meinung an das Strafgesetz gebunden, während die Pressefreiheit wegen ihres Wirtschaftsfaktors keiner gesetzlichen Kontrolle unterliegt.

Wie ist nun die Freiheit im gesellschaftlichen System der zwischenmenschlichen Beziehungen zu verstehen und einzuordnen?

### **Über die Freiheit des Autors und des Lesers**

Freiheit als Anwendung von Gewalt gegen sich selbst löste durch die persönlichen Erfahrungen des Autors aus den auf ihn wirkenden "freiheitlichen" Einschränkungen die Motivation für das Verfassen dieses Aufsatzes aus. Damit war zwar der persönlich-gedanklichen Freiheit Genüge getan aber die Meinungsfreiheit nicht auf die Ebene der zwischenmenschlichen Beziehungen hinausgetragen worden, weshalb der Leser dieses Aufsatzes einbezogen werden musste.

Derjenige, der diesen Aufsatz liest, hat vielleicht vom Autoren vordem gehört und sich aus dem persönlichen Interesse Gewalt angetan den Aufsatz zu lesen, um sich weiter zu bilden oder vielleicht aus dem Inhalt des Aufsatzes heraus einen Gleichgesinnten zu finden. Damit erstreckt sich die Freiheit des Autors auf den Leser und vollzieht motiviert seine Gewalt über ihn. Andererseits übt der Leser aus seiner Motivation den Aufsatz lesen zu wollen Gewalt gegen sich selbst aus. Mit der Freiheit den Aufsatz gelesen zu haben kann der Leser Gewalt auf den Autor des Aufsatzes auf unterschiedliche Weise ausüben, am direktesten sicher bei einem Gespräch, indirekt wohl aber auch in der Form der Anerkennung seiner gebotenen Achtung gegenüber dem Autor mit der Folge, dass der Autor gegenüber dem Leser in der Verantwortung zu seinem Geschriebenen stehen oder es erweitern kann. Aus diesem Gedanken der Freiheit als Anwendung von Gewalt haben der Autor des Aufsatzes und der Leser motiviert Gewinn gezogen, jeder für sich nach eigenem Ermessen, zum Nutzen beider. Damit hat sich der Sinn der Freiheit erfüllt, so sollte es sein.

### **Freiheit und die Anarchie der Straße**

In der Bundesrepublik Deutschland haben sich Organisationen etabliert, darunter auch solche mit einem internationalen Hintergrund, die unter dem Slogan eines "gewaltfreien zivilen Ungehorsams" Demonstrationen aktivieren. Um ihre Rechtfertigung nachzuweisen werden von den internationalen Organisationen auch deutsche Staatsbürger zu den Aktionen beigezogen. Es soll im Sinne des Aufsatzes nicht auf den politischen Sinn der Aktionen der Organisationen eingegangen werden, sondern es soll Bezug genommen werden auf deren "gewaltfreie" These. Der Unsinn dieser These ergibt sich schon

aus dem Wort "gewalt-frei". Von den Akteuren wird ihrer Aktion unterstellt, sie sei ausführbar ohne Anwendung von Gewalt - also frei. Die bisherigen Darlegungen dieses Aufsatzes haben das Gegenteil, wenn man überhaupt sinnig von Gegenteil sprechen kann, nachgewiesen: Freiheit ist Motivation zur Anwendung von Gewalt. Von den Organisatoren wird zur Täuschung der gesellschaftlichen Öffentlichkeit bewusst der Terminus der Freiheit im Sinne des ungezügelt Tuns und Lassens verwendet, der angeblich ihre Friedfertigkeit herausstreichen soll. Dabei sind die Aktionen alles andere als friedfertig, sie sind machtvoll darauf ausgerichtet Druck auf den Staat auszuüben, wie sie es selbst deklarieren<sup>2</sup>. Andererseits behindern sie durch bewusst ausgewählte Sperren auf den Straßen massiv die "Freiheit" der Bewegung vieler Staatsbürger, die überhaupt keinen Bezug zu den Aktionen der Organisatoren und ihren Zielen haben. Der Staat sieht diesem Treiben der Anarchisten der Straße fast tatenlos zu.

Was soll damit zum Ausdruck gebracht werden: Allerortens wird der Begriff der Freiheit nach Belieben verwendet, um massiv täuschend Ziele zu erreichen, deren Wahrheit von den Organisatoren verborgen bleiben soll.

### **Schlussgedanken**

Um der **Freiheit** eine gesellschaftlich sinngerecht verwendbare Basis zu geben sollte, wegen der Alternativlosigkeit der Abhängigkeit des Menschen von der Natur und der Gesellschaft, eine Klarstellung ihres Sinns angeregt, eine in ihrer Wirkung in der Gesellschaft gerechte Definition gefunden und eine gegen ihren Machtmissbrauch geführte Aufklärung beschrieben werden.

Der Sinn des Aufsatzes wird sich erfüllen, wenn angesichts der Verzerrungen wesentlicher Begriffe mit unmittelbarem Gesellschaftsbezug eine Formulierung Bestand haben kann, der statt der missverständlichen Verwendung der Freiheit eine auf Motivation begründete Verhaltensweise der Menschen in ihren zwischenmenschlichen Beziehungen mit folgender Definition zugeordnet werden kann, als

Freiheit .....

..... ist das Bekenntnis des Menschen zu seiner Abhängigkeit von der Natur und der Gesellschaft als Macht über sich selbst, sich vollendend in einem der Menschenwürde dienlichen Denken und Handeln zugleich für sich selbst, für seine Mitmenschen und für die Natur.

---

<sup>2</sup> ... weil da, wo das Ansehen des Rechts aufhört, die Willkür in Ausschreitungen wütet.  
Friedensgesetz von Kaiser Friedrich II, 15.08.1235 [Das Buch der Deutschen, Seite 83]